

Predigt zum 3. Sonntag der Fastenzeit A 2017
Ex 17, 3 – 7/ Joh. 4, 5 – 42 (A)

Einmal sagten ein paar Fische zu einander: „Wir sollen im Wasser leben? Wo ist das Wasser?“ In ihren Fragen beschlossen sie, zu einem sehr weisen Fisch zu schwimmen. Diesem stellten sie die Frage: „Wir sollen im Wasser leben? Wo ist das Wasser, wir sehen es nicht.“ Da antwortete der weise Fisch: „Was seid ihr dumme! Ihr lebt im Wasser. Ihr merkt es nicht! Es ist um euch herum!“

Für die Fische bedeutete das Wasser Leben. Sie sind vom Wasser umgeben. Wasser ist wichtig für das Leben der Welt. Denken wir uns einmal das Wasser weg. Dann spüren wir, wie wertvoll das Wasser ist. Wir haben ausreichend Wasser. Doch was ist mit den Ländern, in denen das Wasser knapp ist? Was ist mit den Menschen, denen das Trinkwasser fehlt? Das haben auch die Israeliten in der Wüste gespürt. Gott gibt ihnen das Wasser, das sie zum Leben brauchen.

Jesus spricht im Evangelium heute über das Wasser. Doch Jesus meint mit dem Wasser etwas anderes, das auch notwendig, ja sehr wichtig für unser Leben ist. Jesus sagt, dass er das lebendige Wasser ist und dass er das lebendige Wasser gibt! Wer von diesem Wasser trinkt, wird niemals mehr Durst haben. Es gibt einen anderen Durst in uns. Es gibt ein anderes Wasser, das für uns Leben ist. Dieses Wasser ist die Liebe Gottes. Wir sind geschaffen aus der Liebe Gottes, nicht zufällig. Gott schenkt unserem Leben einen Sinn. Wir können ohne Gott nicht leben. Wir haben einen Durst eben nach dieser Liebe Gottes. Es ist diese Liebe Gottes, die uns Leben schenkt, die uns Freude schenken will.

Ein Kirchenlehrer Augustinus hat einmal gesagt: „Auf dich hin sind wir geschaffen. Und unruhig ist unser Herz, bis dass es Ruhe findet in dir.“ Wir haben „Durst“, Sehnsucht nach Gott. Wir müssen erst erfahren und begreifen, dass wir ohne Gott nicht leben können, halt so wie wir ohne Wasser nicht leben können. Ein schönes Wort aus der Bibel sagt auch: „Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser, so lechzt meine Seele Gott nach dir!“ Was Jesus durch sein Wirken der Frau schenkt, was er uns schenkt, das ist wie eine sprudelnde Quelle in uns.

Jesus ist gekommen, diese Liebe von Gott zu predigen. Gott schenkt uns Wasser für den Leib, aber er schenkt auch unserem Herzen. Wir brauchen das Wasser. Wir brauchen auch, dass jemand uns annimmt, uns unendlich und ohne Vorleistung liebt. Wir brauchen auch, dass jemand uns für wertvoll ansieht. Wir brauchen auch, dass jemand uns Sinn und Orientierung gibt. Zuerst leben wir aus diesen Erfahrungen. Jesus hat das den Menschen, die ihm begegneten, spüren lassen, in seinen Worten und in seinen Taten.

Ohne Wasser verdurstet der Körper. Doch ohne die Liebe Gottes und auch ohne dass wir diese Liebe durch Menschen erfahren, verdurstet unsere Seele. Unser Leben wird arm. Wir können unsere Seele dann vergleichen mit dem Volk Israel, das in der Wüste umherirrt und verdurstet. Die Frau am Jakobsbrunnen spürt dieses ganz deutlich. In Jesus hat sie das gefunden, was sie gesucht, wonach sie sich gesehnt hat. Auch die Menschen aus dem Dorf Sychar spüren, dass Jesus etwas anderes zu bieten hat. Er spricht in ihnen Sehnsüchte, Wünsche und Hoffnungen an. Darum wollen sie, dass er bei ihnen bleibt. Sie wollen aus seinem Wasser trinken.

Wir stehen in der Fastenzeit. Jesus will, dass auch wir von seinem Wasser nehmen, das Wasser, das zum ewigen Leben reicht. Wir dürfen ihn anbeten. Das ist nicht an einen Ort gebunden, sondern – gleich wie die Fische vom Wasser umgeben sind – sind wir von Gottes Liebe umgeben, und zwar überall. Wir dürfen glauben: Wir leben in Jesus. Amen.